Nr. 105. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. März 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 2. März.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 2. März 1899, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei dem von der Kommission einstimmig genehmigten Titel 30 000 M. Zuschuß zur Unterstützung der Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens.

Abg. v. Hertling empfiehlt mit Wärme die Genehmigung. Es handle sich um Unterstützung der Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, speziell um die Fortführung der Prof. Kehrbach'schen monumenta Germaniae paedagogica (Schulordnungen, Schulbücher 2c.) auf breitester Basis. Das Werk sei aus deutschem Idealismus hervorgegangen und mit deutscher Gründlichkeit betrieben, doch bedürfe es zur Fortsetzung des Werks größerer Mittel (Beifall). Auch

Abg. Hieber (Würtemberg.) tritt warm dafür ein. Es handle sich hier um eine im besten Sinne nationale Sache.

Abg. Lieber verwahrt sich dagegen, daß etwa in Folge des Reichszuschusses irgend eine büreaukratische Beeinflussung im Sinne einer Einschränkung der Publikationen der Gesellschaft statthabe. Es dürfe keinerlei büreaukratische Einflußnahme auf die freie wissenschaftliche Bethätigung der Gesellschaft erfolgen.

Nach weiteren empfehlenden Worten des Abg. Zwick (freis.) wird der Titel bewilligt.

Ebenso die Beihülfe zu den Kosten der Wiederherstellung des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses in Mainz nach Befürwortung seitens der Abgg. Lieber, Graf Oriola.

Zu demselben Etat ist dann noch die Resolution Prinz Carolath gestellt betreffend einen Nachtragsetat von 50 000 M. für Beihülfe zu den Kosten eines Goethe-Denkmals in Straßburg. Die Kommission empfiehlt Annahme der Resolution.

Abg. Graf Roon erklärt namens der Konservativen, aus finanzpolitischen Gründen könnten seine Freunde nicht zustimmen. Denkmäler Goethes bestünden ja schon in großer Zahl, auch sei wohl Straßburg nicht gerade der geeignetste Ort. Bei der großen Anzahl derer, welche die Dichtergröße Goethes verehren, würden die Kosten des Denkmals auch leicht aus Privatmitteln gedeckt werden können.

Abg. Graf Limburg fügt hinzu: Bei der Denkmalswuth in Deutschland in neuerer Zeit solle sich der Reichstag nur unter zwei Voraussetzungen zu einem solchen Schritte entschließen: einmal wegen der Größe eines Mannes und dann aus nationalem Interesse. Die Größe des Mannes stehe fest, aber ein Denkmal mit Reichsunterstützung gebühre ihm doch dann nur an dem Orte, wo er seine Hauptthätigkeit gehabt habe. Dort habe aber Goethe bereits sein Denkmal. Und was das nationale Interesse anlange, so hätten alle Sonderbewilligungen für Elsaß-Lothringen, alles Wohlwollen, doch noch nicht den Erfolg gehabt, uns die Elsaß-Lothringer zu gewinnen.

Abg. Prinz Carolath tritt warm für seinen Antrag ein, der eine Huldigung an den größten deutschen Genius bedeute. In England, Frankreich würde das Parlament nicht einen Augenblick säumen, einem ähnlichen Antrage zuzustimmen, wenn es sich um ein Denkmal für Shakespeare, Moliere, Corneille handle. Das Denkmal solle bekunden, daß auch schon zu französischer Zeit Elsaß-Lothringen mit Deutschland durch geistige Bande verknüpft gewesen, daß Straßburg schon unter französischer Herrschaft nie aufgehört habe, Bildungsstätte für die Jugend ganz Deutschlands gewesen zu sein. Große nationale Gesichtspunkte seien es somit, die für den Antrag sprächen. (Lachen Kropatscheks.) Ich weiß nicht, weshalb Herr Prof. Kropatschek lacht!

Präs. Graf Ballestrem bittet, Bezugnahme auf die berufliche Stellung von Abgeordneten zu unterlassen.

Abg. Fritzen (Ztr.) erkennt die hohe, sogar internationale Bedeutung Goethes an, aber das könne doch nicht allein in Betracht kommen. Straßburg bezw. Elsaß-Lothringen könnten das Denkmal sehr wohl aus eigenen Mitteln aufbringen, das dortige Komitee habe sogar nicht einmal einen Antrag an das Reich gerichtet. Da heiße es principiis obsta!, wo komme man sonst hin? Wie wollten wir uns da einem Antrag entziehen für ein Schiller-Denkmal in Stuttgart, ein Herder-Denkmal in Mohrungen.

Abg. v. Tiedemann: Ich verkenne die finanz-politischen Bedenken nicht. Aber für mich und ich glaube auch für den größten Theil meiner Freunde fällt doch der von dem Abg. Prinz Carolath angeführte Gesichtspunkt ausschlaggebend ins Gewicht, daß es sich hier nicht um ein beliebiges Denkmal handelt, sondern um eine Dokumentirung der alten nationalen Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens und Deutschlands, sowie der Thatsache, daß der Anfang unseres großen literarischen Aufschwunges, wenigstens insoweit die Poesie in Frage steht, datirt von dem Auftreten Goethes in Straßburg.

Abg. Kropatschek giebt gleich Fritzen als Hauptgrund seines ablehnenden Standpunktes an, daß Elsaß-Lothringen sehr wohl die Kosten allein tragen könne, und daß von dort nicht einmal ein Antrag vorliege.

Abg. Prinz Carolath tritt nochmals in längerer Ausführung für seinen Antrag ein; er konstatirt dabei, daß zwar eine formelle Eingabe des els.-lothr. Komitees nicht vorliegt. Aber — der Vorsitzende des Komitees, der Unterstaatssekretär Schrant, habe persönlich ihn gebeten, hier im Reichstage Dolmetsch der Wünsche des Komitees zu sein. Daß auch speziell die Stadt Straßburg den Reichs-Zuschuß wünsche, würde der Abg. Riff, falls derselbe zugegen wäre, was leider nicht der Fall sei, bestätigen können.

Mit einer kurzen Entgegnung des Abg. Fritzen schließt die Debatte.

Die Abstimmung bleibt zunächst zweifelhaft.

Für den Antrag stimmte die gesamte Linke mit Ausnahme des einen National-Liberalen Schulze-Steinen; ferner der größte Theil der Reichsparteiler, die Antisemiten und vom Zentrum der Abg. von Hertling.

Die Zählung ergiebt für den Antrag 91, gegen denselben 84 Stimmen; das Haus ist also **beschlußunfähig.**

Präsident Graf Ballestrem setzt jetzt (es ist 3 Uhr) die nächste Sitzung an auf heute $3\frac{1}{2}$ Uhr mit der Tages-Ordnung Militäretat.

Zweite Sitzung um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Referent Abg. Graf Roon erstattet ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Budgetkommission zum Militäretat.

Zur Berathung steht zunächst der Ausgabetitel Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Schmidt-Elberfeldt bringt Beschwerden zur Sprache über die vielen Absperrungen gelegentlich der Schießübungen. Die Besitzer der in Mitleidenschaft gezogenen ländlichen Grundstücke würden schwer geschädigt, namentlich wenn die Ernte-Einbringung dadurch verzögert werde.

Kriegsminister v. Goßler: Es handelt sich hier um eine schwierige Frage. Wo irgend möglich, werden ja auch Vereinbarungen getroffen. Wir werden jedenfalls bestrebt sein, auch der Umgegend von Mainz (von der der Vorredner hauptsächlich gesprochen hatte) Abhülfe angedeihen zu lassen.

Abg. Lingens, schwer verständlich im Einzelnen, beklagt die Zunahme der Vorbestrafungen bei den Rekruten. Um so nöthiger sei Pflege der Religiosität wie in allen Zweigen der Verwaltung, so auch im Heere. Zum Theil beständen noch gänzlich unpassende Seelsorge-Vorschriften. Auch die Sonntagsheiligung lasse noch zu wünschen übrig, gebe es doch Musterungen am Sonntag.

Minister von Goßler: Das Bestreben des Vorredners, auf kirchlichem Gebiete Besserung zu schaffen, theile ich durchaus. Dem sonntäglichen Kirchgange darf dienstlich nichts in den Weg gelegt werden. Bei dem freiwilligen Kirchgange ist aber beobachtet worden, daß die Betreffenden gerade der Ruhe des Gottesdienstes nicht förderlich waren, es ist deshalb vorgezogen worden, die Mannschaften in die Kirche zu führen. Mit den Vorbestrafungen hat der Vorredner Recht, aber die Erziehung in der Armee ist eine so gute, daß die Zahl der Bestrafungen in der Armee zurückgegangen ist. In dieser Beziehung können wir ganz zufrieden sein.

Abg. Bassermann (natl.), wünscht, unter Berufung auf die vorjährigen Kölner Verhandlungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine, erleichterte Zulassung junger Handwerker zum Einjährig-freiwilligen Examen. Gute Abschlußleistungen bei gewerblichen Fachschulen mit gewisser abgeschlossener Bildung müßten zum Einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen.

Minister von Goßler erklärt, es sei ja ein Gesetz vorbehalten, welches die Zulassung zum Einjährig-freiwilligen Dienst regelt, das Gesetz sei aber noch nicht zu Stande gekommen, weil der Unterrichtsgang auf den verschiedenen einzelstaatlichen Anstalten zu verschieden sei. Deshalb wäre es vorzeitig, jetzt schon einzelne Fächer herauszugreifen. Jedenfalls werde die Militär-Verwaltung die Sache dauernd im Auge behalten. Darin habe Vorredner Recht, daß eine abschließende Ausbildung auf einer Fachschule mehr werth sei, als eine Ausbildung auf Pressen.

Abg. Bebel kritisirt das Einjährig-freiwilligen-Institut als Privileg der besitzenden Klassen, und rügt dann namentlich die Abkommandirung von Soldaten für gewerbliche Zwecke, bei denen sie den Arbeitern Konkurrenz machten; ferner rügt er die Verwendung von Soldaten als Treiber, zur Herstellung von Lawn Tennis-Plätzen für Offiziersdamen (Heiterkeit), zur Vernichtung von Nonnenraupen 2c. Alles das sei sehr unangenehme Konkurrenz für die freien Arbeiter. Die Erscheinung der wachsenden Vorbestrafungen habe mit der Religion gar nichts zu thun, sie erkläre sich hinreichend durch die ganzen sozialen Verhältnisse, durch das gestörte Familienleben, die wachsende gewerbliche Beschäftigung verheiratheter Frauen. Herr Lingens habe vorhin gemeint, die Sozialdemokraten glaubten selbst nicht an ihre Ziele. Wie dürfe Herr Lingens eine solche Verdächtigung aussprechen. (Vizepräs. v. Frege erklärt es für unzulässig, einem Mitgliede des Hauses Verdächtigung nachzusagen, er rufe den Redner deshalb zur Ordnung. Unruhe links.)

Bebel fortfahrend: Ja, wie kann man denn einer ganzen Partei etwas Schlimmeres nachsagen, als daß sie an ihre Ziele selbst nicht glaube! In Spandau seien Arbeiter in den Militärwerkstätten mit Entlassung bedroht worden, wenn sie sich der Bewegung zum Austritt aus der Landeskirche anschlössen. Demgegenüber, was Lingens über die Armee als Schule der Sittlichkeit gesagt, erinnere er an das Wort eines hochangesehenen evang. Geistlichen, Frommel, der gemeint habe, die Armee sei nicht immer blos Schule der Zucht, sondern nicht selten auch der Unzucht. Redner streift weiter Spieler-Affairen, an denen Offiziere betheiligt seien, Klub der Harmlosen. Zu verwundern sei, daß die Polizei dieser Sache nicht viel eher auf die Spur gekommen sei, ebenso das Kriegsministerium. Ein Artikel eines Offiziers in einem hiesigen Blatte behaupte im Gegensatz zum Kriegsminister, daß das Spielen von Offizieren im Vergleich zu früher nicht ab-, sondern zugenommen habe. Daraus erkläre sich vielleicht auch die Noth der Landwirthe. (Heiterkeit.) Weiter berührt Redner die Begnadigung von Brüsewitz, ferner den Fall des Rittmeisters Graf Stolberg, der in Saarburg einen Sergeanten erstochen, ein Todtschlag unter erschwerenden Umständen. Und solch' Mann erhält nur 3 Jahre 4 Monate Festung, während Mannschaften wegen viel leichterer Vergehen viel schwerer bestraft werden, sogar Reservisten wegen Possentreiberei und Widerstandes gegen Vorgesetzte auf dem Wege von einer Kontrollversammlung, wo sie sich also schon außer Dienst glaubten, zu 16 Jahren Zuchthaus! Redner zieht dann noch eine Reihe ähnlicher Parallelen; namentlich verweist er auf den Fall der Bestrafung eines Soldaten, der vor dem Schöffengericht zu Marienburg als Zeuge vernommen, auf die Frage des Richters, ob Zeuge Sozialdemokrat sei, mit Ja antwortet unter dem Hinzufügen, „aber nur im Zivilverhältniß". Darauf wird der Mann wegen Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung mit 14 Tagen Arrest bestraft. Das sei unerhört! Wolle man denn solche Leute zum Meineid zwingen? (Entrüstungsrufe bei den Sozialdemokraten.) (Der Präsident bittet, Zwischenrufe zu unterlassen.) In einem anderen Falle habe ein Major sich in einer Rede an seine Mannschaft der gröblichsten Beschuldigungen der Sozialdemokratie erlaubt. Es müsse verlangt werden, daß die Politik aus der Armee entfernt werde.

Der Präsident kommt auf einen Passus der Rede des Abg. Lingens zurück. Derselbe habe gesagt: Die Evangelischen in Deutschland könnten nicht tolerant sein. Diese Aeußerung sei geeignet, in ihrer Allgemeinheit die evangelischen Mitglieder des Hauses zu verletzen und entspreche daher nicht der Ordnung des Hauses.

Minister v. Goßler: Von den Anführungen des Abg. Bebel sind verschiedene unrichtig. Die Verwendung von Pionieren zum Holzfällen geschah zur dienstlichen Ausbildung der Leute. Daß das Spielen in der Armee zugenommen habe, sei nicht erwiesen. Der Leutnant Brüsewitz sei, mit vier Jahren Gefängniß bestraft, im Gefängniß schwer erkrankt. Die Angehörigen des von ihm Getödteten seien von ihm reichlich entschädigt worden und unter diesen Umständen hat seine Begnadigung stattgefunden. Der Minister schildert dann den Fall des Grafen Stolberg. Derselbe sei von dem Unteroffizier durch ironische Antworten gereizt und habe demselben mit dem Degen einen Schlag gegen die linke Seite des Kopfes versetzt. Durch eine unglückliche Verkettung von Verhältnissen entwickelte sich aus der anfangs geringfügig erscheinenden Verletzung eine Gehirn-Erkrankung mit tödtlichem Ausgange. Graf Stolberg wurde wegen seines Verhaltens bestraft. Der Fall vor dem Marienburger Landgericht ist richtig. Der betreffende Reserve-Unteroffizier, der als Zeuge vernommen wurde, erklärte vor seiner Vernehmung, daß er im Zivil Sozialdemokrat sei. Er ist nach Bekanntwerden dieses Vorganges mit 14 Tagen Arrest bestraft; nach Ansicht des Ministers mit Recht. (Bewegung. Zwischenrufe.) Der Mann hätte antworten können, daß ihm eine Antwort auf diese Frage untersagt sei. (Unruhe.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Berlin, 2. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 2. März 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische Thielen, v. Miquel und Kommissarien.

Die Berathung des Eisenbahn-Etats wird mit der Generaldebatte über die Einnahmen fortgesetzt.

Abg. Graf Arnim (frk.): Eine Herabsetzung der Personentarife könnte nur stattfinden, wenn die Sicherheit vorläge, daß dann auch mehr gereist wird. Ob eine Steigerung des Reiseverkehrs durch Ausgabe von Kilometerheften zu erzielen ist, wäre zu erwägen.

Minister v. Miquel kommt auf die gestrigen Angriffe der Abgg. v. d. Borgh und Macco zurück. Die Verwendung der Eisenbahn-Verwaltungs-Ueberschüsse ist stets erfolgt mit Genehmigung des Landtages. Woher hätten denn die nöthigen Mittel genommen werden sollen? Aus Anleihen? oder aus Steuererhöhungen? Vielleicht beantworten die Herren diese Frage noch; bisher haben sie blos kritisirt ohne bessere Vorschläge zu machen. Ich will meine Ansicht über die Entwickelung der Bahneinnahmen nicht aussprechen. Allein schon heute zeigt sich, wie vorsichtig man sein muß. Das Extraordinarium und die Ausgaben für personelle Zwecke sind ganz bedeutend bei uns gestiegen. Glaubt man die wieder herabsetzen zu können? Woher sollen aber die Mittel zur Deckung genommen werden? Etwa durch Zuschläge zur Einkommensteuer? Wir haben mit den heutigen Tarifen einen Aufschwung der Industrie wie kein anderes Land. Ist es denn da so unrichtig, wenn der Staat aus dem Unternehmen, in das er 7 Milliarden angelegt hat, nun auch die Ueberschüsse für allgemeine Zwecke verwendet? Wenn wir vor die Frage gestellt werden: Verwendung der Ueberschüsse oder neue Steuern, so würde sich die Mehrheit wohl nicht lange entscheiden. Grund zur Tarifherabsetzung liegt nicht vor, zumal die Herabsetzung stets von einzelnen Interessengruppen betrieben wird. Seinen Einfluß auf die Geschäftsleitung der Bahnen überschätze man. So lange er an dieser Stelle stehe, kann er die Entwickelung eines Eisenbahnstaats im Staate nicht unterstützen. Alle Versuche in dieser Richtung seien hoffnungslos umsomehr, als er sich mit dem Eisenbahn-Minister eins wisse, mit dem er sich in allen wichtigen Fragen verständigt habe. (Beifall.)

Minister Thielen bestätigt im vollen Umfange die Ausführungen Miquels und erklärt seine volle Zustimmung.

Abg. Horn (natl.) führt Klage über die Behandlung Braunschweigs durch die preußische Eisenbahn-Verwaltung.

Minister Thielen versichert, daß er bemüht sei, die Interessen Braunschweigs nach Möglichkeit zu wahren.

Abg. Pleß (Ztr.) ist erfreut über das gute Einvernehmen, das zwischen den Arbeitern der Staatsbahnen und der Verwaltung besteht; das werde auch für weitere Kreise Segen bringen. Einer Tarifherabsetzung werde sich die Regierung auf die Dauer doch nicht entziehen können.

Abg. Ehlers (freis. Vg.) findet es ganz erklärlich und berechtigt, wenn auch die früheren Gegner der Verstaatlichung sich heute auf den Boden der Thatsachen stellen und ihre Verbesserungsanträge einbringen. Dem Eisenbahnminister sei zu empfehlen, sich künftige Ueberschüsse vom Finanzminister nicht entziehen zu lassen. Gegen die Tarifherabsetzungen werde man sich auf die Dauer nicht wehren können.

Abg. v. Eynern (natl.) wendet sich gegen den Finanzminister. Es gehe nicht an, die Eisenbahnen als ein Finanz-Institut zu betrachten. Die Tariffrage werde sich mit unwiderstehlicher Macht bemerkbar machen, wenn die industrielle Entwickelung fortdauert und eine weitere Verkehrssteigerung herbeiführt.

Minister v. Miquel: Früher hätten andere Ansichten bei den Nationalliberalen geherrscht. Es wäre interessant, einmal den Versuch mit einem selbstständigen Eisenbahnkörper zu machen. Da würde ja denn auch zunächst eine besondere Abtheilung für Staatsschuldentilgung nöthig sein. Ohne einen engen Zusammenhang mit dem Finanzministerium sei die Eisenbahn-Verwaltung in Preußen nicht möglich und werde sie auch nie sein.

Abg. v. d. Borght (nl.) behauptet, in einzelnen Punkten von dem Finanz-Minister mißverstanden zu sein. Dagegen wisse er ganz genau, was seine Freunde früher gewünscht haben und verwahre dieselben ganz entschieden gegen den Vorwurf der Gesinnungs-Aenderung.

Abg. v. Eynatten (Ztr.) bittet, den Wünschen bezüglich der Beförderung der Fahrräder nach Möglichkeit zu entsprechen.

Minister v. Thielen entgegnet, daß die früheren Bestimmungen wiederholt revidirt seien gemäß den Wünschen der Radfahrer.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) klagt über schlechte Bahnverbindungen nach Posen und über einen Fall ungerechtfertigter Beamtenentlassung.

Minister Thielen erwidert, daß der Beamte, ein Deutscher, seine deutschen Kinder plötzlich polnisch erziehen ließ und damit den Beweis geliefert habe, daß ihm sein Deutschthum nichts werth sei; unter diesen Umständen ist uns seine Beamtenschaft auch nichts werth. (Bravo!) Der Bahnverkehr nach Posen solle nach Möglichkeit verbessert werden.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die Spezialberathung über Titel 1 der Einnahmen: Aus Personen- und Gepäck-Verkehr 345 000 000 Mark ($24\frac{1}{2}$ Millionen mehr als im Vorjahr).

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) hat hierzu den Antrag eingebracht: Der Regierung die Erwartung auszusprechen, daß bei den Staatsbahnen die Ausgabe von Arbeiterrückfahr- und Wochen-Karten mindestens in dem bisherigen Umfange beibehalten werde.

Abg. Krawinkel (natl.) hält eine weitere Verbilligung der Arbeiter- und Vororts-Fahrkarten nicht für nöthig.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Die „Nat.-Ztg." meldet aus Rom: Es findet eine bemerkbare Bewegung für die eventuelle Wahl des neuen Papstes statt. Daß ein Italiener gewählt werden wird, gilt als sicher. Bisher sind drei Kandidaten vorhanden: Gotti, Aloisi Marsella und Serafine Vannutelli.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Berathung des Kolonialetats fortgesetzt. Die für Erwerbung und Betrieb der Eisenbahn Tanga-Muhesa geforderten 2 Millionen wurden auf Antrag des Abg. v. Hertling (Ztr.) auf 1 750 000 Mark herabgesetzt. Der Reservefonds wurde genehmigt und der Etat für Ostafrika erledigt. — Beim Etat für Kamerun (1 713 400 Mark) sprach Direktor von Buchka über die Gründung einer deutschen Gesellschaft in Süd-Kamerun. Bedeutende Banken hätten 2 Millionen Anlagekapital hergegeben. Oberst Theiß, Erbauer der Kongobahn, ein deutschfreundlich gesinnter Mann, stehe an der Spitze der Gesellschaft. Eine neu gegründete Station dort sichere uns die Zölle. — Die Verhandlungen werden Freitag fortgesetzt.

— In der 7. Kommission des Reichstags zur Vorberathung der Anträge Hitze-Trimborn wurde heute die erste Lesung geschlossen und die Berathung vertagt.

— Heute begannen die Verhandlungen der Plenarversammlung des deutschen Handelstages. Graf Posadowsky, als Vertreter der Regierung, sprach eingehend über die Industrie- und Handelsverhältnisse Deutschlands. Ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmungen. Berichterstatter Dr. Ritter (Hamburg) brachte hierzu einen Antrag ein betr. Beschränkung der Befugnisse des Staates gegenüber den Versicherungsanstalten.

— Die erste Lesung der Novelle zum Bankgesetz in der Kommission des Reichstags ist heute zu Ende gelangt. Bis auf geringfügige Aenderungen betr. des Diskontosatzes der Privatnotenbanken und des Nennwerths der neu auszugebenden Bankantheile ist die Vorlage angenommen worden.

— Die Kaiserin ist wegen leichter Erkrankung des Prinzen Joachim, die sich jedoch als ganz unbedeutend herausgestellt hat, bereits heute früh aus Plön nach Berlin zurückgekehrt.

— In der Budgetkommission des Reichstags wird die zweite Lesung der Militärvorlage in nächster Woche (voraussichtlich Dienstag) beginnen.

** Es waren Zweifel darüber entstanden, ob die Bestimmung der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Einfuhr lebender Pflanzen u. s. w. aus Amerika vom 5. Februar v. J., wonach „frisches Obst" bei der Einfuhr einer Untersuchung auf das Vorkommen der San José-Schildlaus unterliegt, auch auf die aus Amerika eingehenden sogenannten Südfrüchte, wie Apfelsinen, Zitronen, Rosinen Anwendung zu finden hat. Im Einverständniß mit dem Reichskanzler und dem Landwirthschaftsminister hat der Finanzminister diese Frage verneint. Die betheiligten Grenz-Eingangsstellen sind mit den entsprechenden Weisungen versehen worden.

— Die Stelle der „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck, wo er von seinem Zusammenstoß mit dem damaligen österreichischen Bundespräsidialgesandten Grafen Rechberg am Frankfurter Bundestage berichtet, ist in der „Kölnischen Zeitung" seinerzeit schon abgedruckt worden und noch in der Erinnerung der Leser. Es ist interessant zu hören, wie Graf Rechberg die Angelegenheit darstellt. Ein Mitarbeiter des „Wiener Fremdenblattes" hatte vor drei Jahren eine Unterredung mit ihm über diesen Zusammenstoß, der nach Bismarcks Schilderung bekanntlich beinahe ein Duell herbeigeführt hätte. Auf eine darauf bezügliche Anspielung des Ausfragers antwortete Rechberg:

„Nein, so arg war es nicht. Aber einen persönlichen Streit gab es allerdings. Ich war Bundestagspräsident, Bismarck preußischer Gesandter beim Bundestage. Bismarck bekundete damals die Neigung, gerade in kleinen Sachen zu schüren und zu hetzen . . . Es sollte ein Beschluß wegen der Pensionen der holsteinischen Offiziere gefaßt werden, ich aber hatte von Wien noch keine Instruktionen. Da wollte es der Zufall, daß Bismarck mich vor der Sitzung in meiner Privatwohnung aufsuchte. Ich bat ihn, mit mir für Vertagung der Sache zu stimmen, da ich nicht wisse, wie ich mich verhalten solle. Er stimmte lebhaft zu. Kaum aber hatte die Sitzung begonnen und ich den Antrag auf Vertagung gestellt, so erhob Bismarck sich und wetterte gegen meinen Antrag, von dem hannoverschen Gesandten dabei unterstützt. Ich drückte mein Erstaunen aus, konstatirte in offener Sitzung, daß er ein mir gegebenes Versprechen gebrochen habe, und so entstand ein heftiger Wortwechsel. Bald aber versöhnten wir uns, und zu einem Duell ist es nicht gekommen." Bismarcks Behauptung entgegen, „daß er späterhin das Vertrauen dieses zornigen, aber ehrliebenden Herrn und vielleicht, als beide Minister geworden waren, seine Freundschaft erworben habe," scheint Graf Rechberg hart geblieben zu sein. Denn am Schlusse seiner Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Fremden-Blattes" meinte er mit Bezug auf Bismarcks 80. Geburtstag: „Ich habe keinen Grund, mich an den Gratulationen zu betheiligen. Am 17. Juli nächsten Jahres werde ich neunzig Jahre alt — wenn Fürst Bismarck will, mag er dann mir gratuliren."

Frankreich.

Paris, 1. März. Frankreich kann sich freuen, wenn die Monarchisten jemals ans Ruder kommen. Die beschlagnahmte Liste der Männer, die von den Aemtern und Würden Besitz ergreifen sollen, wenn der Herzog von Orleans den Thron seines Urgroßvaters besteigt, ist noch nicht veröffentlicht worden, man weiß also nicht, wem nach diesem glücklichen Ereignisse das Ministerium des Auswärtigen zugedacht ist. Es wäre indeß nicht überraschend, wenn Hr. E. Keller der Ausersehene wäre. Jedenfalls könnte er auf eine hohe Stelle in der Regierung rechnen, denn er ist eine der Leuchten der klerikal-monarchistischen Partei. Dieser Staatsmann nun läßt sich in der letzten Nummer des „Korresp.", dieses ernstesten, wissenschaftlichsten Organs der Partei, über Frankreichs auswärtige Beziehungen aus und was er über diesen Gegenstand zu sagen hat, ist wahrhaft erfrischend durch seine vollkommene Unkenntniß und Verachtung aller politischen Thatsachen und seine stolze Erhabenheit über die flachen stofflichen Wirklichkeiten. Der große Politiker geht von der ihm nicht zweifelhaften Annahme aus, daß Deutschland ein Bündniß mit Frankreich lebhaft wünscht, und darum ansucht, und nachdem er in gewählten Ausdrücken der Geringschätzung den Kostverachter gespielt hat, läßt er sich schließlich herbei, Deutschland von oben herab die Bedingungen bekanntzugeben, die es unweigerlich zu erfüllen hat, ehe es hoffen darf, von Herrn E. Keller und denen hinter ihm wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. „Um den unüberschreitbaren Abgrund zu überbrücken, hat Deutschland sich nur eines einzigen Mittels zu bedienen: es muß sich herbeilassen, im Austausch gegen eine unserer Besitzungen in Afrika oder Ostasien uns Elsaß-Lothringen wiederzugeben." Versteht Deutschland sich zu diesem Opfer nicht, so werden Hr. Keller und seine Freunde fortfahren, es als Feind zu behandeln. Auch vom Bündniß mit Rußland ist der klerikal-royalistische Staatsmann nicht entzückt. „Ah!" ruft er, „wenn dieses Bündniß uns wie 1830 die Zusage des linken Rheinufers und die nahe Hoffnung, uns von den 1870er Flecken reinzuwaschen, brächte, dann würde es die tolle Begeisterung, die es erregt hat, verdienen. Aber wenn es uns diese gewünschte Heimzahlung verbietet, wenn es uns neue Feinde schafft und uns unabwendbar zu einem zweck- und ausgangslosen Kriege mit England führt, dann ist es eine ungeheure Nasführung, die man enthüllen muß, ehe wir ihre Opfer geworden sind. Wir stehen da vor einem Anschlag, den Bismarck vor langer Hand gezettelt und Kaiser Wilhelm nach ihm fortgesetzt hat, um unsere Kräfte in überseeischen Abenteuern und in einem von unseren Interessen nicht gebotenen Seekrieg aufzubrauchen." Die übrigen Ausführungen des Herrn Keller können wir uns schenken. Sie gipfeln in der Endweissagung, daß „die Republik verschwinden wird, wenn sie, wie es den Anschein hat, um das Bündniß mit Deutschland bettelt und die unüberwindliche Hoffnung bricht, die im Herzen der eroberten Provinzen lebt". Der Herzog von Orleans hat in seiner Rede von San Remo den Schleier von seiner künftigen Wirthschaftspolitik weggezogen, Herr Keller enthüllt uns die auswärtige Politik seiner Partei.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 2. März.

Von den zahlreichen Vorlagen der Tagesordnung werden auf Antrag des Herrn Kurz diejenige betreffend den Neubau einer katholischen Gemeinde-Doppelschule, sowie die betreffend die Ausführung der Turnhalle an der Lukasschule vertagt und der Finanzkommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen.

Der Vorlage des Magistrats gemäß wird beschlossen, die an die Stadtwerkleute zu zahlende Vergütung für die im Interesse der Gebäudesteuer-Veranlagungen vorzunehmenden Neuausfüllungen und Revisionen ohne Rücksicht auf die Lage des Grundstücks im Innen- oder Außenbezirk für jeden einzelnen Fall auf 5 Mark festzusetzen.

Der Magistrat beantragt, die Stadtverordneten möchten sich schon vor der Etatsberathung mit der Beschaffung eines Motorboots, der Einstellung eines vierten Hafen-Kontrolleurs und zweier weiterer Abfertigungsbeamten für den Freibezirk einverstanden erklären und für die Beschaffung des Boots 4500 Mark und die durch kalkulatorische Berechnung festzustellenden Gehaltstheile für die drei Beamten vom Dienstantritt bis zum Etatsschlusse zu bewilligen. Demgemäß wird beschlossen.

Der Magistrat hat mit der Aktiengesellschaft für Grundbesitz (Henkel'sche Bank) folgendes Abkommen getroffen, welches verschiedene Bauausführungen nöthig macht: 1. Die Aktiengesellschaft stellt das Planum der Straße 10 und der Pasewalker Chaussee her und entnimmt hierzu den Boden aus dem Gelände des Fried-

hofs, so daß neben der Jasenitzer Bahn ein ca. 30 Meter breiter Streifen regulirt wird behufs der später etwa erwünschten Anlage einer Straße, ferner wird der überschüssige Boden der Regulirung der Pasewalker Chaussee hierzu verwendet. Die Stadt zahlt der Gesellschaft per Kubikm. Boden einen Zuschuß von 20 Pf. in Abtrag gemessen. 2. Die Aktiengesellschaft stellt zwischen der Brücke der Jasenitzer Bahn über der Pasewalker Chaussee und der Alleestraße das Planum der Straße 1 und 7 soweit her, daß der Kanal mit ca. 1 Meter Deckung eingebaut werden kann. Zu dieser Arbeit liefert die Stadt weder Boden, noch zahlt sie einen Zuschuß. 3. Die Stadt stellt die Promenaden in Straße 10 und 16 her, sowie den Anlagenstreifen im Zuge der Alleestraße zwischen Straße 10 und der Pasewalker Chaussee. Der Anlagenstreifen wird vorläufig nur soweit angelegt, daß die Bäume gepflanzt und Rasenflächen geschaffen werden. 4. Die Pasewalker Chaussee wird in das fluchtlinienplanmäßige Niveau gebracht und verbreitert. 5. Die Rohrleitungen und Kanäle in der Pasewalker Chaussee und Straße 10 werden sobald als möglich erbaut. Kosten entstehen der Stadt vorläufig nicht, für das Etatsjahr 1898 sind an Kosten für Erdarbeiten noch 16 000 Mark im Extraordinarium zu bewilligen. Für das Etatsjahr 1899 sollen die weiteren Kosten auf die entsprechenden Titel im Ordinarium gestellt oder aus dem Unterhaltungsfond bestritten werden. — Nach einem eingehenden Referat des Herrn Dr. Delbrück wird das Abkommen genehmigt.

Für die Verbesserung der Maschinenanlage des Kühlhauses auf dem Schlachthof werden weitere 7820 Mark bewilligt. Bei dieser Gelegenheit richtet Herr Poppe an den Magistrat die Bitte, mit dem Bau des neuen Kühlhauses möglichst schnell vorzugehen, nachdem die Mittel dazu lange bewilligt sind.

Die Vorlage betr. die erforderlichen Fluchtlinienänderungen, welche durch Verschiebung der Straße 29 nothwendig werden, wird an eine gemischte Kommission verwiesen.

Weiter fordert der Magistrat die Zustimmung zum freihändigen Erwerb des Vorterrains, durch welches der Zabelsdorfer Graben fließt (östlich desselben), mit Ausnahme des sogenannten Petersganges. Die Vorlage wird einer gemischten Kommission zur nochmaligen Berathung überwiesen.

Der Magistrat hat die Regulirung des Platzes vor dem Stadt-Theater nach dem Lammer'schen Projekt beschlossen, welches 15 000 Mark Kosten verursachen würde. Herr Bleß beantragt namens der Finanz-Kommission, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben mit dem Wunsche, ein anderes Projekt auszuarbeiten, bei welchem vor dem Hauptausgang keine Fahrbahn projektirt sei. Die Anfahrten müßten wie bei jedem großen Theater an der Seite angelegt werden. Herr Baurath Meyer tritt dem Antrag entgegen, er bittet aber auf keinen Fall, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, sondern an eine gemischte Kommission. Herr Ritschl nimmt einen diesbezüglichen Antrag auf. Herr Klein unterstützt die Magistratsvorlage, schließlich wird der Antrag Ritschl angenommen. In diese Kommission werden seitens der Versammlung die Herren Bleß, Kurz, Ritschl und Wechselmann gewählt.

Die Versammlung tritt dem Magistratsbeschluß bei, sogenannte Tarifflammen als Dauerflammen und nach dem Brennkalender der öffentlichen Laternen zuzulassen und die jährliche Vergütung für eine halbnächtige Glühlichtlaterne auf 60 Mark, für eine ganznächtige auf 90 Mark festzusetzen.

Es kam sodann zu der Berathung der Projekte für neue Schulbauten. Herr Bleß referirte über das Vorprojekt der 27. und 28. Gemeindeschule, für welche die Kosten einschließlich der Anlage einer Zentralheizung und von Brausebädern auf 461 000 Mark veranschlagt sind. Dieselbe Vorlage hat bereits die Versammlung beschäftigt, wurde aber nochmals der Finanz-Kommission zurückgegeben, um in eine weitere Berathung einzugehen. Der Referent hebt hervor, daß sich die Majorität der Finanz-Kommission nicht für die Einrichtung von Brausebädern entschließen konnte, für deren Begründung besonders die Erhöhung der Räumlichkeit angeführt wird; dagegen hat sich die Finanz-Kommission für die Anlage der Zentralheizung ausgesprochen. Der Referent beantragt, das Projekt, bis auf die Anlage von Brausebädern, anzunehmen. — Herr Dr. Freund tritt für die Anlage von Brausebädern warm ein, da dieselben bereits fast in allen größeren Städten bestehen und selbst in einer kleinen pommerschen Stadt, in Stolp. Es sei dies eine Wohlfahrtseinrichtung, gegen welche alle theoretischen Bedenken fallen müßten. Herr Kettner schilderte einen Besuch der ersten in Deutschland eingerichteten Brausebäder in Göttingen, wobei er sich überzeugt habe, wie wohlthätig dieselben auf die Kinder nicht nur in Betreff der Reinlichkeit, sondern auch in Bezug auf die Familienpflege wirkten. Redner bittet, einen Versuch zu machen, da die Kosten sehr gering seien. — Herr Dr. Neumeister betrachtet die Einrichtung von Brausebädern in der Volksschule als einen hygienischen Fortschritt. — Herr Kurz giebt zu bedenken, daß die erziehlichen Pflichten der Kommune gewisse Grenzen habe und illusorisch bleiben die Vortheile doch so lange, als ein Zwang wegen der Benutzung der Bäder auf die Schüler nicht ausgeführt werden könne. Außerdem seien die Kosten durchaus nicht so unerheblich, denn es sei keine Frage, daß es nicht bei der Einrichtung in der einen Schule bleiben würde, bald würden Anträge eingehen, dieselbe auf die andern Schulen gleichfalls auszudehnen. Herr Dr. Freund sucht die Bedenken zu widerlegen. Herr Malkewitz glaubt, daß es praktischer wäre, wenn anstatt solcher Schulbäder große Volksbäder errichtet würden. Er wundert sich, daß in dieser Frage der Herr Schulrath nicht das Wort ergriffen, damit man die Ansicht des Magistrats höre. — Bei der Abstimmung wird der Antrag von Brausebädern mit 30 gegen 26 Stimmen, und sodann die ganze Vorlage angenommen.

Weiter referirte Herr Decker über das Vorprojekt zum Ersatzbau der 2. und 3. Gemeindeschule an der Ecke der Petrihof- und Gneisenaustraße, der Kosten-Ueberschlag beläuft sich auf 440 000 Mk. Der Magistrat beantragt gleichzeitig, den in der Gneisenaustraße belegenen Turnplatz bis an die neue Straße hinan zu vergrößern, derart, daß eine Trennung des Knabenspielplatzes vom Turnplatz nicht erfolgt und nur der Mädchenspielplatz abgetrennt wird. Das Vorprojekt wird genehmigt vorbehaltlich der Genehmigung des speziellen Projektes unter Ablehnung der vom Magistrat in Aussicht genommenen Einrichtung von Brausebädern.

Das Projekt der nördlichen Hälfte des Retortenhauses nebst Mittelbau und einer Reihe Oefen wird genehmigt. Die Herstellung der Oefen sowie des Schutzdaches werden an die Chamotte-Fabrik hierselbst für zusammen 126 000 Mark übertragen und weiter werden auf den laufenden Etat 18 000 Mark bewilligt für die sogleich in Angriff zu nehmenden Fundamentirungsarbeiten nebst Abbruch des Inspektor-Wohnhauses und Verlegung des Magazins. — Die Kosten des gesamten Retortenhauses sind auf 400 000 Mark veranschlagt.

Für die Herstellung der Uferstraße an der Parnitz zwischen der Garnison-Waschanstalt und der Eisenbahnstraße werden für den neuen Etat auf Straßenbau-Vorschuß-Konto 14 000 Mark bewilligt.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Bei dem gestrigen starken Sturm wurde an dem Lienig'schen Hause, Paradeplatz- und Spitzgassen-Ecke, durch den Luftdruck eine der großen Schaufensterscheiben zertrümmert.

* In der Gießereistraße zu Grabow, unweit der Oderwerke, wurde gestern Mittag ein dreijähriges Kind von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren, zum Glück aber nur unerheblich verletzt.

Konzert.

Für das gestrige Sinfonie-Konzert des Stettiner Musikvereins, das letzte in dieser Saison, war an Stelle des erkrankten Pianisten Eduard Risler eine jugendliche Künstlerin desselben Faches, Frl. Gisela Groß aus Budapest, als Solistin gewonnen worden und nach dem, was wir von der Dame gehört, erscheint uns der Tausch durchaus nicht unvortheilhaft. Frl. Groß verbindet in ihrem Spiel Kraft und Eleganz mit hoher Ausdrucksfähigkeit, ihrem Vortrage mangelt es nie an Inhalt, auch wenn sie nur eine Konzert-Etüde leicht hinwirft. Andererseits konnte die Wiedergabe der „Chromatischen Fantasie und Fuge“ von Joh. Seb. Bach keinen Zweifel darüber lassen, daß hier ein in ernster Arbeit gefestigtes Talent selbstschöpferisch zur Bethätigung gelangte. Von fesselndem Reiz war ferner das Scherzo op. 4 von Brahms und in der Schlußnummer vereinigten sich drei Klavierstücke von Chopin, Liszt und Schubert-Tausig zu einem schönen, blüthenreichen Kranz. Den Vorzügen der Künstlerin gegenüber schwand die anfängliche Reserve des Publikums vollständig und nach jedem einzelnen Vortrage nahmen die Beifallsbezeigungen an Herzlichkeit zu. — Eine sehr willkommene Abwechselung wurde in dem diesmal besonders reichhaltigen Programm durch das Auftreten des Berliner Damen-Quartetts geboten, dem in Bezug auf Sangestechnik und Uebereinstimmung des Ensembles ein erster Platz eingeräumt werden muß. Ganz ausnehmend gefielen uns die beiden von Th. Krause gesetzten Volkslieder „Abendglöckchen“ und „Dort unten in der Mühle“, von denen das letztere mit seinem schwermüthigen Tonfall in Grabert's „Frühling“ ein überaus anmuthiges Gegenstück fand. — An Orchestersätzen brachte uns der Abend zunächst die F-dur-Sinfonie (Nr. 8) von Beethoven, ein Werk, in welchem der große Meister sich uns ganz anders zeigt, als wir ihn sonst zu sehen gewohnt sind. Der erste Satz schlägt wohl noch ernste Akkorde an, mit dem folgenden „Allegretto scherzando“ aber entwickelt sich alles in eitel Lust und Freude, der eine gewisse Steifheit des „Tempo di Menuetto“ kaum merklich Abbruch zu thun vermag. In dem „Winfried-Vorspiel“ von Lorenz lernten wir sodann eine klangschöne und tonmalerisch reich gestaltete Schöpfung unseres heimischen Komponisten kennen, der auch das Auditorium verdiente Würdigung zu Theil werden ließ. Endlich hörten wir noch eine sinfonische Dichtung von Saint-Saëns, „Phaëton“ betitelt, dieselbe soll, wie eine beigegebene Erklärung besagt, die Mythe von der unglücklichen Fahrt des Phaëton mit dem Sonnenwagen zum Ausdruck bringen. „Der Zuhörer kann sich aber auch,“ so lautet der Kommentar weiter, „einen Sonntagsreiter vorstellen, der durch eine morsche Brücke bricht; am verständigsten ist es, sich nichts zu denken, vielmehr der musikalisch interessanten Entwickelung der beiden Themen in Verbindung mit dem Motiv der springenden Geigen die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.“ — Wir bemühten uns, diesem wohlmeinenden Rathe zu folgen und fanden dabei volle Befriedigung. Die Ausführung des instrumentalen Theiles leitete Herr Professor Dr. Lorenz mit bekannter Umsicht und das Orchester folgte seinen Intentionen in einer Weise, die Anerkennung verdient, sodaß sich diese Veranstaltung als Ganzes den vorangegangenen ebenbürtig anschließt.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. März. Der 44 Jahre alte Weißgerber Heinrich Jahn aus der Drontheimerstraße 1 b, der schon früher wiederholt in einer Irrenanstalt untergebracht war, befand sich seit einigen Monaten in der städtischen Anstalt zu Dalldorf. Seine Frau wohnt in der Drontheimerstraße. Heute Morgen entlief Jahn aus der Anstalt und tauchte plötzlich in seiner Wohnung auf, ohne daß Jemand anzugeben vermag, wie er sich den Eintritt verschafft hat. Frau Jahn hat nun an einen jungen Mann M. vermiethet, in dessen Wohnung sie sich gerade befand, um M. zu wecken, als der Ehemann auf der Bildfläche erschien. Zuerst äußerte dieser die Absicht, seine Frau mit einem Beile zu erschlagen, kam aber nicht dazu. Dann aber riß er die Frau an den Haaren zu Boden, ergriff einen Stiefelknecht und schlug damit blindlings auf sie ein. Der junge Mann war bei Beginn des Vorfalles aus der Wohnung geflohen, um Hülfe herbeizurufen. Ehe aber diese Absicht ausgeführt werden konnte, hatte der Wahnsinnige der Frau sechs Zähne heraus- und den Schädel eingeschlagen. Außerdem zeigt der Körper der Ueberfallenen noch weitere Verletzungen. Mit den Worten: „Nun habe ich erreicht, was ich wollte,“ war Jahn entflohen. Die Frau mußte in sehr bedenklichem Zustande nach einem Krankenhause gebracht werden.

— Der „alte Pinnow“, der ehemalige Leibdiener des verstorbenen Fürsten Bismarck, feiert am 11. März seine Hochzeit in Berlin. Außer einem namhaften Geschenk hat ihm Fürst Herbert Bismarck auch den Lehnstuhl verehrt, auf dem Pinnow so manche Nacht wachend bei seinem erkrankten Herrn zugebracht hat.

— Die Schauspielerin Heidenreich aus Berlin und der Schauspieler Martens aus Charlottenburg, die in Hamburg einem Landmanne aus Dithmarschen seine gesamte Baarschaft im Betrage von 30 000 Mark geraubt hatten und dann nach Paris geflohen waren, wo sie ermittelt und verhaftet wurden, sind jetzt von dort ausgeliefert und den Strafbehörden in Hamburg übergeben worden. Im Besitze der Diebe befanden sich bei ihrer Verhaftung nur noch 9000 Franks in französischem Gelde vor.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 2. März. Die Rettungsstation Barhoeft telegraphirt: Am 2. März von dem hier gestrandeten deutschen Schiffe „Elfriede“, mit Farben von Hamburg nach Wolgast bestimmt, drei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. März. Von der Regierungsstation Buea im Kamerungebiet gelangte eine vom 1. Februar datirte Mittheilung über eine von Eingeborenen, die zur dortigen Besatzung gehören, beabsichtigte Meuterei nach Deutschland. Die „Köln. Volksztg.“ meldete, 15 Eingeborene hätten die Weißen tödten, berauben und dann auf englisches Gebiet flüchten wollen. Der Stationschef, welcher von dem Vorhaben Kenntniß erhielt, bemächtigte sich der Waffen der eingeborenen Soldaten, die flüchteten. Dabei seien vier durch das Feuer der Weißen tödtlich verwundet worden. — Der an hiesiger amtlicher Stelle eingegangene Bericht hierüber sagt, die Angelegenheit trage einen lokalen Charakter und habe weitere Folgen nicht gehabt.

— Das „B. T.“ meldet aus Paris: Nachdem das Gesetz betr. die Uebertragung der Urtheilsfällung an alle drei Kammern des Kassationshofes endgültig votirt ist, dürfte der erste Präsident Mazeau heute den Rapporteur für die Dreyfusaffaire ernennen und 45 Richtern das gedruckte Protokoll der Enquete der Kriminalkammer zustellen. — Optimisten glauben, das Urtheil werde noch vor Ende des Monats gefällt werden.

— Unser Korrespondent in Rom depeschirt uns von dort (Mittags 11 Uhr 35 Min.): Ich hatte soeben eine Unterredung mit Professor Mazzoni, in welcher mir dieser Folgendes sagte: Das subjektive Befinden des Papstes ist gut. Die Wunde ist schmerzlos. Die Temperatur beträgt jetzt 37,4 Grad. Der Kräfteverfall ist zwar noch nicht behoben, doch ist die Ernährung reichlicher als gestern, sodaß es nicht gewagt erscheint, eine günstige Prognose zu stellen.

Wilhelmshafen, 2. März. Der Kaiser übernachtete auf dem Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, das im neuen Hafen vertaut liegt. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich der Monarch nach dem Torpedoexerzierplatze und besichtigte die daselbst in Tropenuniform aufgestellte Kiautschoutruppe. Nach dem Abschreiten der Front hielt der Kaiser eine längere Ansprache, in welcher er die Truppe zu gutem Verhalten im Auslande ermahnte. Hierauf brachte Hauptmann Christiani, der Führer der Kiautschoutruppe ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Parademarsch vor dem Monarchen stattfand. Dann hielt der Kaiser noch eine Ansprache an die Offiziere und kehrte schließlich an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurück. Bei einem späteren Werftbesuch besichtigte er den Kreuzer „Kaiser Friedrich“.

Wien, 2. März. In einer Weinstube der Josefstadt insultirte Nachts der kroatische Student der Medizin, Lausch, ohne jede Ursache dort anwesende deutsche Studenten. Von Letzteren zur Ruhe verwiesen, zog er ein Taschenmesser hervor und verwundete den deutschen Studenten Andorf schwer. Lausch wurde verhaftet.

Prag, 2. März. In Planitz weigerten sich die Mitglieder der Rekrutenkommission, die in deutscher Sprache zusammengestellte Militärliste zu unterschreiben und sandten an das Ministerium ein Protesttelegramm des Inhalts, daß die deutsche Abfassung dieser Liste den Rechten des czechischen Volkes widerspreche.

Pest, 2. März. Das Abgeordnetenhaus wählte mit 244 von 319 Stimmen den früheren Minister des Innern Perczel zum Präsidenten.

Madrid, 2. März. In Folge dringenden Anrathens des Marschalls Martinez Campos dürfte die Königin ein konservatives Ministerium berufen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 140,50, Weizen 157,00, Gerste 139,00, Hafer 131,00 Mark.

Stettin: Roggen 134,00 bis 144,00, Weizen 152,00 bis 157,00, Gerste 132,00 bis 139,00, Hafer 126,00 bis 131,00 Mark, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 153,00, Gerste 137,00, Hafer 129,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 129,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 167,00, Hafer 125,00 Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis 139,00, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 127,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 135,50 bis —,—, Weizen 154,50 bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 134,00, Weizen 154,00, Hafer 125,00 Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,— Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 166,85 Mark, Weizen 190,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 172,50 Mark.

Odessa: Roggen 157,25 Mark, Weizen 167,85 Mark.

Riga: Roggen 161,00 Mark, Weizen 179,63 Mark.

Magdeburg, 2. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,55—10,67½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,40 bis 8,60. Stetig. — Brodraffinade I. 23,75. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,70 bez., 9,72½ B., per April 9,75 G., 9,80 B., per Mai 9,80 G., 9,85 B., per August 10,00 G., 10,02½ B., per Oktober-Dezember 9,32½ G., 9,40 B. Ruhig.

Köln, 2. März. Rüböl loko 53,00, per Februar 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,70, per April 9,75, per Mai 9,82½, per August 10,05, per Oktober 9,40, per Dezember 9,37½. Stetig.

Hamburg, 2. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,00, per Mai 30,25, per September 31,25, per Dezember 31,75.

Bremen, 2. März. Petroleum 6,85 B. Baumwolle stetig, 32,00.

Wien, 2. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,61 G., 9,62 B., per Mai-Juni 9,28 G., 9,30 B. Roggen per Frühjahr 7,97 G., 7,98 B. Mais per Mai-Juni 4,77 G., 4,78 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,02 B.

Pest, 2. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwächer, per März 9,84 G., 9,85 B., per April 9,54 G., 9,56 B., per Oktober 8,52 G., 8,54 B. Roggen per März 7,74 G., 7,75 B. Hafer per März 5,65 G., 5,69 B. Mais per Mai 4,52 G., 4,54 B. Kohlraps per August 12,15 G., 12,25 B. Wetter: Trübe.

Havre, 2. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 35,75, per Mai 36,25, per September 37,25. Ruhig.

Glasgow, 2. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. — d. Ruhig.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. März.

Etwas kühler, zeitweise heiter, jedoch sehr unbeständig mit Niederschlägen und starken nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 1. März. Elbe bei Aussig + 0,18 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,16 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,50 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,18 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,46 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,74 Meter. — Warthe bei Posen + 1,30 Meter. — Am 28. Februar: Netze bei Usch + 0,78 Meter.

Berliner Börse vom 2. März 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168.40B
Brüssel	8 Tg.	80.85
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111.85G
Kopenhagen	8 Tg.	111,95
London	8 Tg.	20,405
"	3 Mt.	20,285G
Madrid	14 Tg.	63.50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	80.95
"	2 Mt.	80,60G
Wien	8 Tg.	169.35
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	74.80B
Petersburg	8 Tg.	—.
"	3 Mt.	213,60G
Warschau	8 Tg.	216,10

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Frcs.-Stücke	16.22
Gold-Dollars	4,20B
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.19
Belgische "	80,95
Englische "	20,395
Französische "	81,G
Holländische "	168,50
Oesterr. "	169,50
Russische "	216,40G
" Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101.40G
" " "	3½	101,50G
" " "	3	92.90G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40B
" " "	3½	101,50B
" " "	3	92,90G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	97,25
Berliner 1876-92	3½	99,30B
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	97,50G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	97,30G
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	93.10G
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kieler "	3½	98,90G
Kölner "	3½	99,90G
Magdeburger "	3½	99.10G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97.75
Pommersche "	3½	96,G
Posener "	3½	98.75
	3	89.40G
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50G
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
" " Ser. 18	3½	97,50G
" " 19	3½	100,75G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	91,50G
" "	3½	93.50G
Westpr. "	3½	99.25G
Berliner Pfandbriefe	5	118.10G
" "	4½	114.90G
" "	4	108.25
" "	3½	102,90G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—,
" " "	3½	100.10G
" " "	3	90.G
Kur-u.Neum. neue	3½	100,G
Ostpreussische "	3½	98.50G
" "	3	88,75G
Pommersche "	3½	99.25
" "	3	90,50
Posensche 6-10 "	4	102.20B
" Serie C. "	3½	99.G
" "	3	90.G
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99.60G
" "	3	89,90G
Schlesische alte "	3½	99,50G
A. C. D. "	3½	—,
" "	3	90.40G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98.90B
" "	3	89.75G
Westfälische "	4	101.50G
" "	3½	99.B
" "	3	91,B
Westpr. rittersch. I "	3½	99.40B
" "	3	90.70G
Hannov. Rentenbriefe	4	—.
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—.
" "	3½	—.
Kur- u. Neum. "	4	102.60G
" "	3½	99.50B
Pommersche "	4	102.30G
" "	3½	99.40G
Posensche "	4	102.50G
" "	3½	99.40G
Preussische "	4	102,40G
" "	3½	99,40G
Rhein. u. Westf. "	4	102.40G
" "	3½	99.40G
Sächsische "	4	—,
Schlesische "	4	102.40B
" "	3½	99.40G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	99.40G
Braunschw.Lüneb. Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103.75B
" "	3	91.20
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	91.90G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	33,75
Augsburger "	—	24.75
Bad. Präm.-Anl.	4	150,70B
Bayer. "	4	175,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	121,50B
Cöln-Mind. Präm.	3½	139.25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,25
Lübecker "	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	24.25
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,70

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	88,10
" innere	4½	73.75
Barletha Loose	—	26.60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	—,
" Stadt	6	43.80
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86.50
Chinesische "	5½	102.90G
" 1895 "	6	106.75
" 1896 "	5	99.30
" 1898 "	4½	88,50B
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	44,25
" cons. G.	4	37,75
" Mon.	4	59.50
" (Pir.Lar)	5	43.40
Italien. Rente	4	93,70
Lissabon. Stadt	4	72.80
Mexican. Anl. kl.	6	100,50
" Eisb.-Obl.	5	98.70
Oestr. Gld-Rente	4	101.90B
" Papier- "	4½	—,
" Silber "	4½	100.80G
" 250 Fl.L. 1854	3½	—,
" Credit- "	—	353,
" 1860er L.	4	147,50G
" 1864er L.	—	341,
Poln. Pfdbrf.	4½	101.25G
Portug. Staats Anl	4½	40.50
Rumän. Anl.	5	101.25B
" " 1889	4	92,70
Russ. cos. A. 1880	4	100,60
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	103,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	274,25G
" Staats-Obl.	3⅘	—,
Schw Hyp. 1904	4	—,
Serb. Gd-Pfdbr.	5	94,G
" amort. St.	5	62.30
Spanier	4	54.50
Türk. Admin.	5	91,60G
" 400 Frcs.-L	—	117,
Ung. Gold-R.	4	100,70B
" Kronen-R.	4	93,10
" Staats-R. 1897	3½	88.10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	—,
Bsch-Hann1-13.1[illegible]	3½	96.
" " 14	3½	96,
" " 16.17	4	100.30G
" " 18	4	101,50
" unk. 1900 19	3½	96,
" 1910 20	3½	97,G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,
" " II	3½	113.20
" " Pfdbr.	3½	102.60G
	4	100.30G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	4	—,
	4	100,50
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
	3½	96,50
Hannov. Bderd.	3½	101,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,
	3½	98
Meining. Hyp. Pf.	3½	96.80
" Präm. Pf.	4	135.75B
Mitteld. Bderd. Pf.	3½	96,G
	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99.90G
" " 9	3½	[illegible]
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" 11.12	4	101,
"	3½	97,50

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.75G
" "	4½	115.80G
" " 9	4	96.70G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,10
" " 1899	4	103,80
" " Com.	3½	93,
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
	3½	97,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101.20G
Rh. Wstf. Bdc.	4	101.90G
Sächsische	3½	99,50G
Schles. Boden	4	100,30G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
" "	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	100,G
" "	4	—,
	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119.20
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	131.90
Brölthaler	104.50
Crefelder	111.75G
Dortm. G. Ensch.	180.75
Eutin-Lübeck	62.50G
Halbst.-Blkbg.	154,G
Königsb.-Cranz	162.50G
Lüb.-Büchen	174.90
Marienb.-Mlaw.	81,80G
Ostpr. Südbahn	93.75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97,75B
Dortm. G. Ensch.	171,50G
Marienb.-Mlaw.	117.75G
Ostpr. Südbahn	113.70

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,50B
Allg. Deutsche "	142,
" Loc. u. Strb.	183,
Barmen-Elberf.	253,90
Boch.-Gels. Str.	173,
Braunschwg. "	173,75B
Bresl. Elctr. "	205.50
" Strassenb.	329.
Electr. Hochb.	127.10
Gr. Berlin. Strb.	321,
Hamburger "	201,
Magdeburger "	191,
Potsdamer "	84.75G
Stettiner "	170,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	153,60
" Elbth.	128,25
Raab-Oedenbg.	44,
Südöst.(Lomb.)	30,20
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	85,60B
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	143.30
" Mittelmeer	111.40
Jura-Simplon	87,40
Lux. Pr. Henry	105.50G
Northern-Pacific	89,30
Schw. Central.	—,
" Nordost	90,75
" Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	—,
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	92,30G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50G
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	93,40G
Südöst.(Lomb).	78,40
Ivang.-Dombrow	103,
Koslow-Woron	100,50
Kursk-Kiew	100,90G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,90G
Mosco-Smolensk	—,
Rjäsan-Koslow	100,80B
Rybinsk	100,80
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	118,60
North.-Pac. 4%	101.40G
" 3%	68.30G
St. Louis S.W.	89,10
Anatolische I	99,90
" II	97,40
Gotthardbahn	99,90
Italienische	60,20
Oéste de Minas	65,60
Portugiesische	67,25
" I Rg.	83,40B
Süditalienische	63,10G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108.30G
Bresl. Rhederei	157,60G
Chines. Küstenf.	85.75B
Ham. Am. Packet	118,70
Hansa, Dampf.	166,G
Kette, D. Elbsch.	74.G
Nordd. Lloyd	115,60
Schles. Dpf.-Co.	101.50
Stettin. " "	110,10

Bank-Actien.

Aach.-Disc.-Ges.	138,10G
B. f. Rheinl u. W.	117,50B
Barmer Bank-V.	137,50
Berg.-Märkische	161,50
Berliner Bank	117,30
" Hand.-Ges.	165,50
Braunschw. Bk.	117,60G
" Credit	115,80G
" Hypoth.	139,B
Breslauer Disct.	122,25
" Wechslerbk.	110,60G
Chemnitz Bk.-V.	118,25
Coburger Credit	100.B
Comm.- u. Disc.	122,25G
Danz. Privatbk.	136,50
Darmstädter Bk.	154,00
Deutsche Bank	215,
" Genossch.	119,50B
Disconto-Comm.	200,50
Dortm. Bank-V.	128.50B
Dresd. Bank	165,75
Düsseldorfer	130,
Elberf. Bank-Ver	127,
Essener Credit	141,G
Goth. Grundcred.	132,30
" Privatbank	137,25
Hamb. Hyp. Bnk.	163.25
Hannoversche	136,50
Hildesheimer	143,50G
Kieler	143,50B
Köln. Wechslerb	105,30
Königsbrg. V.-B	114,60G
Leipziger Bank	185,25
" Credit	202,00
Magdeb. Bk.-V.	120,80G
" Privatb.	118,
Mecklenb. Bk. 40.	117,
" Hypothek.	183,25
" Str. Hp. B.	130,25
Mein. Hyp.-B. 70	135,50G
Mitteld. Bodcr.	113,
" Cred.-Bk.	120,
Nationalbk. f. D.	143.60
Nordd. Credit.-A.	127,30
" Grundcr.	96.50
Oestr. Credit	231,80
Osnabrücker	147.50G
Ostdeutsche	119,60
Peters&Co. Kref.	128,
Pom. Hyp. Vrz.-A.	148.25
Posener Provinz	114,G
Pr. Bodencr.-Bk.	143,
Pr. Centr.-Bod.	167,50
Pr. Hypoth.-Bk	132,20
Reichsbank	166,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,80G
Sächsische	134.80G
Schaaffh. B.-V.	151,50
Schles. Bank-V.	148.75G
Westdeutsch. Bk.	129,10
" Bodencr.	113,60G
Westphäl. Bank	128.30G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	128.25G
Bockbrauerei	198.25
Böhm. Brauh.	232,60G
Friedrichshain	144,
Patzenhofer	269.75G
Pfefferberg	249,G
Schönebrg. Sch.	202.50
Schultheiss	276,50
Bochumer	218,
Dessau. Feld.	117,50
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	188,
Germania Dortm.	216,75G
Lindenbr. Unna	155.10G
Lindener	387,G
Posen. Hugger.	139,G

Accumulator-F.	164,50
Alfeld-Gronau	147,75G
Allg. Berl. Omnib	233,00
Allg. Electric. G.	289,
Aluminium-Ind.	161,
Anglo-Ct.-Guano	97,50
Anhalt. Kohlenw	109,50
Aplerbck. Steink	140,
Arenberg Bergb.	935,G
Baroper Walzw.	82,50
Berl. Electric. W.	208,
" Packetfahrt	350,50
Berzelius Bergw.	142.25
Bielefeld, Masch.	332,G
Bismarckhütte	244.25
Boch. Bgw. Vz. C.	83.80
" Gussstahl	243.75
Bonifacius	139.75
Braunsch. Kohl.	144,75
" " St.-Pr.	161.
" Jute-Spin.	209.75
" Masch.	209,90
Bredow. Zuckerf.	65,80
Bresl. Oelfabrik	84,75
" Sprit-Fab.	166,25G
" Wagb. Linke	263,80
" " Vorzug	107,25G
Butzke&Co. Met.	120.75G
Cassel. Federst.	194,50G
" Trebertrock.	403,50
Chem. F. Buckau	82.50G
Concordia Brgb.	281,
Consold. Schalke	338,50
Courl, Bergwerk	160,50
Cröllw. Papierf.	330,50
Dannenbaum	101,50
Danzig. Oelmühl.	—,
Dessauer Gas	220.25G
Deut. Gas-Glühl.	422,
" Metallpatron	351,
" Spiegelglas	133,50G
Donnersm. Hütte	183,50
Dortm. Union C.	114,60
Düsseld. Draht	87,
" Kammg.	74.75
" Eisbd. (Wag.)	297,
Dynamite Trust	180,40
Egest. Salzw.	133,G
Elberf. Farbenf.	322,
Elektr. Kummer	178.25
" Liegnitz	91,75G
Eschweiler Berg	214,
" Eisenw.	148,G
Fraustadt. Zuckf.	115,
Gelsenkirchen	197,30
" Gussstahl	217,50
Georg Marienh.	151,
" " St.-Pr.	159,
Ges. f. electr. Unt.	176,
Gladbach. Spinn	164,G
Glauziger Zuckf.	120,50
Görl. Eisenbbed.	287,50
" Masch. conv.	201,G
Hagener Gussst.	141,
Hall. Maschinen	424,50
Hambg. Elec.-W.	180,
Hannov. Bau St. P	118,
" Immobilien	116,25G
" Msch. St.	375,10
Harkort Br. conv.	127,75G
" St.-Pr.	149.50G
" Berg St.-Pr.	152,50
Harpener Bergb.	184,
Hartm. Maschf.	173.50
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	165,25
" " B.	165,25
Helios Elec.-Ges.	170,25B
Hengstenb. Masch	123,50G
Herbrand Wagg.	169,
Hibernia	193,50
Hildebrand Mühl	203,25G
Hirschbg. Leder	146,75
" Masch.	123,25G
Höchster Farbw.	418,
Hörderhütte A.	191,75
Hösch, Eisen	240,
Hoffmann Stärke	176,75G
Hoffmann Wagg.	268,75
Howaldt-Werke.	149,
Ilse, Bergw	145,10G
Kaliw., Aschersl.	158,10G
Kapler Maschin.	130,50
Kattowitzer	208.50
Köhlmann Stärk.	274,50G
Kölner Bergwrk.	236,50
" Electr.-Anl.	122,75
" Müsen Bgw.	58,80
König Wilh. conv.	240,
" St.-Pr.	293,50
Körbisdf. Zucker	129,50
Lauchhammer	148,G
" conv.	184,
Laurahütte	222,70
Leipz. Gummiw.	138,50
L. Löwe & Co.	440,50
Louise Tiefb. cv.	75,
" St.-Pr.	110,
Magdb. Allg. Gas	125,
" Baubank	99,
" Bergwerk	422,25
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	135,75G
Marienh.-Kotzn.	97,
Maschin. Kappel	229,50G
" Strube.	114,40
Massener Bergb	152,50
Mech. Web. Lind.	155,70G
Mechernich. Brg.	1025,
Menden & Schw.	95,50G
Nähmasch. Koch	159.50
Norddeut. Eisw.	102,
" Gummi	108,90
" Jute-Sp.	121,
Nordstern Kohle	232,
Oberschl. Cham.	187,
" Eisenb.-Bedf.	116,60
" Eisen-Ind.	154,75
" Kokswerke	167,30
" Portl.-Cement	183,25
Oppeln. Cement	185,75
Osnabrck. Kupf.	92,B
Phönix Bergwk.	186,50
Pluto, Steinkohl.	378,
Posener Spritf.	160,80
Ravensbg. Spin.	139.75
Redenhütte	80,40
Rhein-Nassau	252,
" Metallw.	208,75
" Stahlwrk.	247,50
" Industrie	295,75
" Westf. Kalk.	129,50
Riebeck Montan	214,80
Rositz. Braunk.	198,
" Zuckerf.	169,
Sächs. Guss.	302,25G
" Kammg. V.-A.	82,25
" Nähfaden cv.	116,
" Webstuhl-Fb.	246,90
Schalker Gruben	531,
Schering Chm. F.	190,
Schles. Brg. Zink	376,75
" Gasgesellsch.	146,30
" Kohlenwerke	81,25
" Lein. Kramsta	158,50
" Portl. Cem.	241,25
Schuckert Elect.	280,
Schulz Knaudt	194,75
Siemens, Glash.	247,75
Stett. Bred. Port.	202,50G
" Cham.	431,50
" Electr.-W.	160,
" Vulkan B.	238,
" " St.-Pr.	228,50G
Stoewer, Nähm.	180,25G
Stolberger Zink.	91,
" St.-Pr.	176,50
Strals. Spielk.	120,75G
Thale, Eisb. St. Pr	132,90
" Vorzg.	137,
Thüring. Salinen	73,75
Tuchf. Aachen.	88.30
Union, Chem. Fb.	186,
Ver. Köln-Rottw.	224,80
Victoria Fahrrad	182,25
Voigt & Winde	123,25G
Vorwärts Spinn.	120,50G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	161,50
Wasserw Gelsenk	237,G
Westeregl. Alcal	221,
Westph. Draht I.	187,10
" Stahlw.	224,60
Wittener Gussst.	260,50

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

35 (Nachdruck verboten.)

„Das Pferd ist superbe," hörte sie Kurts etwas schnarrende Stimme, „aber auch sehr theuer, viertausend Mark hätte ich nicht dafür gezahlt, Herr von Wolfseck!"

„Aber Ihr Vater hätte sich nicht darauf besonnen, mein Herr Baron!" spottete der Graubärtige, den schlanken Hals des Pferdes klopfend, „für ihn sind solche Summen Bagatellen gewesen, die er auf eine Karte gesetzt hat. Sehen Sie, junger Herr, das ist der Unterschied zwischen einem Verschwender und einem Manne, der auch seine Jugend genossen hat und in Ihrem Alter kein solcher Duckmäuser war, sein Geld in eine Sparbüchse zu verschließen. Alles zu seiner Zeit, jetzt verwende ich mein Geld für Dinge, die ihren Werth behalten, dieser Gaul soll mir Hunderttausende einbringen, was gilt die Wette?"

„Ich wette niemals, zumal nicht auf Gegenstände, die ein Zufall entwerthen kann. Ich rechne stets mit sicheren Zahlen."

„Ja dafür sind Sie Diplomat — in spe —" erwiderte Wolfseck mit ätzendem Hohne. „Hoffen wohl ein kleiner Bismarck, so einer in der Westentasche zu werden. Na, viel Glück dazu, junger Herr!"

„Danke!" sprach Kurt mit klassischer Ruhe, „vielleicht werden Sie Ihrem Namen auf den europäischen Rennplätzen neuen Glanz verleihen. Ich wünsche Ihnen dazu ebenfalls viel Glück, Herr von Wolfseck!"

„Besten Dank!" erwiderte dieser, sich kurz umwendend und einen Stallknecht heranwinkend. „Führt mein Pferd in den Stall," gebot er, „gebt ihm den besten Platz, er heißt Edelfalk, und soll wie ein Edelmann behandelt werden. Verstanden?"

„Zu Befehl, gnädiger Herr!"

Der Stallknecht führte das Pferd ab und Wolfseck wandte sich wieder dem jungen Hallenberg zu.

„Kommen Sie, Herr Baron!" sagte er halblaut, „ich habe Ihnen etwas Interessantes zu erzählen."

Kurt zögerte einen Augenblick, dann hob er stolz den Kopf und folgte dem voranschreitenden Wolfseck, der den Weg nach der sogenannten Josephinenhöhe einschlug.

„Was haben Sie mir zu sagen?" fragte Kurt ungeduldig, nachdem sie eine Weile rasch und schweigend vorwärts geschritten waren.

„Das sollen Sie sogleich hören, mein lieber Baron! — Dieser Weg ist zu solchen Erörterungen nicht geeignet," erwiderte Wolfseck ruhig.

„Als angehender Diplomat werden Sie hinreichend wissen," fuhr Wolfseck fort, „daß es Dinge giebt, die man sich nur ins Ohr raunt, sich am liebsten auf freier Haide erzählt, wo man den einzigen Mittelpunkt bildet und nur unsichtbare Geister ihr Spiel treiben."

Kurt warf einen scheuen Seitenblick auf seinen unheimlichen Begleiter und fühlte, wie ein eisiger Schauder ihm durch die Glieder rann, während seine Pulse so heftig zu klopfen begannen, daß er die Schläge zu hören vermeinte.

Er empfand dabei einen heftigen Zorn gegen sich selber, daß seine körperliche Konstitution solchem elenden Wortschwall nicht gewachsen sei und kämpfte mit dem ganzen Aufgebot seiner kalten Natur und geistigen Kraft gegen das gespenstische Zauber-Netz, das dieser verhaßte unheimliche Mensch über ihn zu werfen drohte. Sein streng-logisches Denkvermögen gab ihm die Ueberzeugung, daß es sich um seinen Vater handeln müsse.

Doch was konnte wohl noch Aergeres von ihm berichtet werden, als was dem Gesetze und der Welt bekannt geworden und seinen Namen für alle Zeiten entehrt hatte? — Wußte dieser Mann noch Schlimmeres von ihm? —

Kurt rang nach Luft, er fühlte sich dem Ersticken nahe und mußte einen Augenblick stehen bleiben, um Athem zu schöpfen. Sein Begleiter lächelte ironisch.

„Gehe ich Ihnen zu rasch?" fragte er, ebenfalls stehen bleibend. „Ich glaube, die heutige junge Generation müßte bei ihren übermäßigen Leibes-Uebungen und Geistes-Trichtern in jeder Weise aus Titanen bestehen. Bah. Schwächlinge wirds wohl immer noch geben, so lange unser Planet zusammenhält, dafür sorgt die wachsende Genußsucht bei Reich und Arm in mütterlicher Weise. Die Menschheit wird niemals in den Himmel wachsen, sondern an der schmutzigen Erde kleben bleiben, und der sogenannte Ueber-Mensch schließlich blödsinnig sein wie sein Erfinder Nitzsche."

„Ah, Sie gehören zu den Philosophen," rief Kurt, gezwungen auflachend, „waren drüben am Ende gar ein Prediger in der Wüste oder bei den Mormonen."

„Etwas dergleichen betrieb ich schon," sagte Wolfseck sehr ernsthaft, „drüben muß mancher ein Handwerk ergreifen und etwas lernen, was ihm hier als Mummenschanz erschienen wäre. Nun, ich wollte nur das Leben dort studiren, mir machte es Spaß, hatte es nicht nöthig, mein Brod zu verdienen. Bin Sportsmann in jeder Weise, mich verlangte darnach, Bekannte aus meinen Kreisen, die verlorenen Söhne unserer Gesellschaft dort zu finden und mich von ihnen bedienen zu lassen. Ich habe sehr häufig adelige Kellner und Stiefelputzer zur Verfügung gehabt."

„Ich denke, daß Ihnen das sehr peinlich gewesen sein muß," bemerkte Kurt verächtlich.

„Im Gegentheil, ich fand manchen früheren Feind darunter, sollte mich das nicht freuen?"

„Ein Edelmann darf nie das zwingende Noblesse oblige vergessen, Herr von Wolfseck!"

„Solchem Gesindel gegenüber," rief dieser hohnlachend, „nein, da hört einfach jede Verpflichtung auf."

„Wohin gehen wir denn?" fragte Kurt, mißtrauisch stehen bleibend.

„Dort hinauf!"

Wolfseck deutete mit seinem Stock nach jener verhängnißvollen Anhöhe, wo einst Graf Lothar seinen Tod gefunden hatte.

„Die Josephinenhöhe," sagte Kurt; „wissen Sie, was sich dort vor Jahren zugetragen hat?"

„Sehr gut, mein Lieber, dort oben vollzog sich ein Drama, das Ihnen eine große Aussicht eröffnete, nur schade, daß Sie in der Wahl Ihres Vaters zu unvorsichtig gewesen waren."

„Mein Herr!" rief Kurt, bebend vor Zorn, „Sie beleidigen mich fortwährend, was wollen Sie damit bezwecken? — Vielleicht eine blutige Auseinandersetzung?"

„Bah, das wäre zu grausam, Herr Baron! — Ich möchte Ihnen nicht wehe thun, da Ihr Gesicht keine einzige Kunde von irgend einer Mensur aufweist. Wenn Sie indessen Werth darauf legen, Ihre Klinge mit der meinigen zu kreuzen oder einige Kugeln mit mir zu wechseln, dann stehe ich jederzeit zu Diensten."

„Ich schlage mich mit keinem amerikanischen Raufbold," sprach Kurt mit fester Stimme, „möchte mir aber doch die Frage erlauben, weshalb Sie mich grundlos brüskiren?"

„Ei, das fällt mir ja gar nicht ein," rief Wolfseck lächelnd, „wir verstehen uns einfach nicht, weil mir die deutschen Begriffe für die Beleidigungs-Grenze vielleicht abhanden gekommen sind. Nein, lieber Baron, ich will Sie nicht tödten, Sie können ganz ruhig sein."

Kurt mußte seinen Zorn hinunterwürgen, obwohl er den frechen Abenteurer am liebsten niedergeschlagen hätte. Schweigend stiegen sie die Anhöhe hinauf, wo jetzt eine vollständige Wildniß sich befand und selbst der Weg von Dornengestrüpp und Unkraut überwuchert war.

Oben angelangt, setzten sie sich auf einen mit Moos bewachsenen verwitterten Steinblock.

„Den scheint eine Zyklopenhand hierher geworfen zu haben," bemerkte Wolfseck, die unheimliche Stille, welche ringsum herrschte, unterbrechend.

„Nicht doch, es ist ein Felsblock, den die Bergarbeiter damals dem Andenken des Grafen Rotenheim setzten. Es muß sich auch eine Inschrift daran befinden."

Wolfseck erhob sich hastig, um diese zu lesen, doch mußte sie wohl auf der unteren Seite stehen, da er eine solche nirgends zu entdecken vermochte.

„Weshalb liegt der Stein denn hier?" fragte er mit rauher Stimme.

„Er befand sich ursprünglich dort vorn am Abhang, um die Stelle zu bezeichnen, wo der Absturz des Grafen geschehen war. Weil die Bergarbeiter aber, wahrscheinlich vom damaligen Direktor dazu verleitet, eigenmächtig, ohne die Herrschaft zu befragen, dabei vorgegangen waren, ließ mein Vater den Stein von jener Stelle entfernen."

„Und was enthielt die Inschrift?"

„Natürlich eine Widmung an den Todten," erwiderte Kurt gleichgültig, „irre ich nicht, hatte man sogar von einem Räthsel gefaselt, das mit Bezug auf den Absturz Gott weiß welche unheimliche Deutung zuließ. — Genug davon, was kümmern uns diese schon längst vergessenen Dinge? Ich muß Sie ersuchen, Herr von Wolfseck, mir nun gefälligst mitzutheilen, weshalb Sie mich in diese Wildniß geschleppt haben."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 2. März 1899.

Die Lieferung von ca. 9500 Tonnen Portland-Cement für Neu- und Reparaturbauten städtischer Gebäude im Bereich der Hochbau-Deputation für die Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 10. März 1899, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:

Freitag Abend 6 Uhr in der neuen Kapelle Passionsgottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Freitag Abend $6^1/_2$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

IV. Vortrag für die Stadtmission.

Dienstag, den 7. März, 8 Uhr Abends, **im großen Saale des Evang. Vereinshauses: Hofprediger a. D. Stöcker: „Gebetserhörung".**

Mittwoch, den 8. März, Abends präcise $7^1/_2$ Uhr, **im Evang. Vereinshause, Elisabethstr. 53,** zum Besten der Stadt-Mission:

Concert

gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit ihren Schülerinnen, unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Foss** und geschätzter Sänger.

Einlaßkarten 1 ℳ 50 ₰, Empore 75 ₰, in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon** und in der Buchhandlung des Herrn **Joh. Burmeister** (Evang. Vereinshaus).

Zu diesem Concert ladet ein

Das Comitee.

A. Andrae, Vorsitzender. **Deicke,** Pastor. **Fürer,** Superintendent. **Homann,** Pastor. **Mans,** Pastor. **Müller,** Pastor. **Schlegel,** Kaufmann. **Thimm,** Vereinsgeistlicher.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 4. März, Abends $8^1/_2$ Uhr, findet unser

14. Stiftungsfest

in der **Philharmonie,** Pölitzerstr., statt. Freunde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im „Reichsadler", Pölitzerstraße 77: **Appell.**

Neue Kameraden werden aufgenommen.

Der Vorstand.

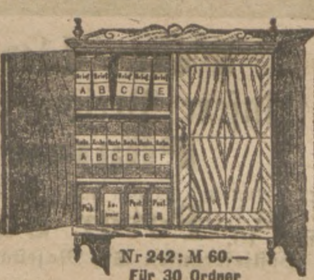
Die Herren Aerzte möchten gern

oft einen Milchkocher verordnen, wenn er nicht zu theuer wäre. Dies ist nun möglich durch den Buder-Milchkocher zu 95 Pfg., das billigste System der Gegenwart, bei höchster Zuverlässigkeit. Lassen Sie sich zunächst einen solchen in einer Kolonialwaarenhandlung zeigen! Ueberall zu haben. Generalvertreter: **E. M. Scherer.** Tel. No. 1534.

SOENNECKEN's

Einfachster, billigster und handlichster Briefordner





1 Stück Nr 1: M 1.25
1 Locher dazu = Nr 238: M 1.50

Nr 242: M 60.— Für 30 Ordner

1 Stück Nr 753A: M 2.—
Mit daran befestigt. Scharnier-Locher

Ueberall vorrätig · F. SOENNECKEN · Schreibwarenfabrik · BONN · Berlin · Leipzig

BRIEFORDNER

Gesellschafts-Reisen.

Nach dem

Orient Billige Sonderfahrt. Ostern in Jerusalem. **15. März,** Dauer 37 Tage. **I. Kl. 1300 Mk. II. „ 1150 „**

Nach

Italien **8. April,** 45 Tage, 1450 Mk., bis **Neapel,** nach der **Riviera** und den **Oberitalien. Seen.**

Billige Sonderfahrten **20. April,** 29 Tage, 850 Mk. **6. Mai,** 25 „ 700 Mk. Berlin, München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, Berlin.

Nach

Spanien, Portugal. **19. April,** 47 Tage, 1850 Mk.

Tunis, Algier. **16. März,** 45 Tage, 1750 Mk.

Ferner nach

Frankreich, England, Schottland, Russland.

Verschiedene Reisen im **April** und **Mai.**

Um die Erde, **18. Juli 1899.** Dauer 8 Monate. **Preis 11,000 Mk.** Amerika, Japan, China, Hinter- u. Vorder-Indien.

Grösster Comfort. — Schönste Touren. — Niedrige Preise.

Ausführliche Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Gegründet 1868. Berlin W., Mohrenstrasse 10. **Gegründet 1868.**

Sonntag, den 5. März 1899, Abends präzise $7^1/_2$ Uhr, im Stettiner Vereinshause, Elisabethstraße 53:

Vokalkonzert

des

Gesangchors

der

Züllchower Anstalten

zum Besten des Rettungshauses.

Eintrittskarten 50 Pf., Empore 30 Pf., Kinder die Hälfte, bei Herrn **Ernst Gentzensohn,** Rosengarten 72, und Herrn Schneidermeister **Voss,** Paradeplatz 8, sowie an der Kasse.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

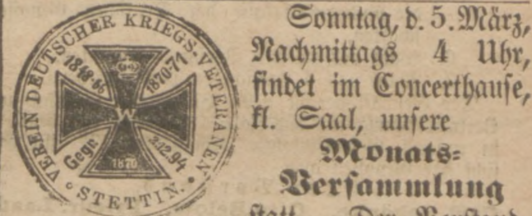
Ueber **57,000** Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

In 1898 wurden **6037** Stellen besetzt.

Vereinsbeitrag ℳ **6.—.**

Verwaltung in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute", Elisabethstr. 60, II.**



Sonntag, d. 5. März, Nachmittags 4 Uhr, findet im Concerthause, kl. Saal, unsere **Monats-Versammlung** statt. Der Vorstand.

Arbeiter auf Leder- u. Zwirnhosen finden dauernde Beschäftigung.

Gustav Lewy, Heumarkt 8.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken (*) **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Gesangbücher

empfiehlt

in größter Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben.

Arndtstr. 4, 3 Treppen, 4 Stuben, Balkon, Bade- und heizbare Mädchenstube zum 1. April oder früher zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3 1 Treppe.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, Treppe.

Bismarckstr. 22, Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Badestube u. Zubehör zum 1. 4. cr. Näh. 2 Tr. l.

2 Stuben.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Bismarckstr. 22, Seitenflügel, zum 1. März oder später 2 Stuben, Küche, Korridor an ruhige Miether.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. April

Fuhrstr. 8, 2 Tr., Stube, Kammer, Küche, hell und freundlich, zum 1. 4.

Gr. Wollweberstr. 40, monatlich 20 Mark.

Altdammerstr. 7, eine Wohnung zu vermiethen.

Schlafstellen.

Schulstr. 2, v. I l., 1 od. 2 jg. Leute find. freundl. Schlafst.

Fuhrstr. 14, vorn 2 Tr. rechts, junger Mann findet gute Schlafstelle.

Läden.

Hünerbeinerstr. 2, Laden mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Werkstätten.

Grenzstr. 5, Werkst., St., Kch. u. Stall. sof. bill. z. v.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer E. Kegler [Wüstenei]. **Gestorben:** Mathilde Reinke [Neustettin]. Verw. Rentiere Louise Kempendorff geb. Rohde, 82 J. [Stargard]. Emma Sülflow, 20 J. [Cammin]. Ww. Henriette Kunde geb. Beilke [Cöslin]. Hermann Sülflow, 28 J. [Cammin]. Wilhelm Schultz, 41 J. [Westswine]. Schiffskapitän Robert Franck, 59 J. [Stettin].

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.
Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.
Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
„ 97/98 „ 91,
Michaelis 98 „ 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)
Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion
Blumberg.

Credit-Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mittwoch, den 15. März 1899, Abends präcise 7 Uhr, im Börsensaale:
Ordentliche Generalversammlung,
zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1898.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ertheilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath.
4. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrathes über die Vertheilung des Reingewinnes und Genehmigung der Bilanz.
5. Anschluß des Vereins und unserer Beamten an die Ruhegehaltskasse der Deutschen Genossenschaften.
6. Wahl des zweiten Vorstands-Beamten.
7. Wahl von 6 Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1898 liegt von heute ab in unserm Geschäftslokale „Königsplatz 17" zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.
Carl Schönke. Otto Below. Friedr. Laade.



Verein für Feuerbestattung.
Freitag, den 3. März, Abds. 8½ Uhr, im Saale des Restaurants „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Schillerstr. 6: Vortrag des Herrn Dr. med. **Gerson**-Berlin über:
Vorzüge der Feuerbestattung.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 3. März, Abend 8 Uhr:
Herr Dr. **Wimmer:**
Müllverbrennung und Müllschmelze.

In einer **Gymnasialstadt** zwischen Görlitz u. Breslau verk. mein **mit 5 Proz.** nachweisl. Verzinsg.
rentables Stadtgut,
enth. **400 Morg. in hoher Kultur — 4000 Mg. Jagd** — kompl. **leb. u. todt. Inv.**
sehr billig für 210,000 M.
bei 50,000 M. Anz. Ausk. erth. unter K. 25 (*)
Wilh. Hennig, Dessau, Bismarckstr. 13.

In **Neubrandenburg** ist ein
großes Grundstück,
nahe der Bahn, kurz vor dem Thor an der Wallpromenade gelegen, passend für jedes Unternehmen, zu verkaufen. Anfragen an die Expedition der Neubrandenburger Zeitung.

Sichere Existenz!
Einem Apotheker oder Drogisten ist Gelegenheit geboten, ein gesetzlich geführtes, wohlrenommirtes
Drogen-Geschäft in Berlin,
welches seit 24 Jahren besteht, billig zu kaufen.
Näheres sub **E. J. 1314** durch **Rudolf Mosse, Berlin S.,** Prinzenstr. 41.

Börseninteressenten und Kapitalisten!
Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des
„Börsen-Boten".
Versand gratis und franco von der Exped.
Berlin SW. 12. (*)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In **Stettin** vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 8, gegenüb. der Reichsbank.



Nur in diesen Packeten sind die ächten Quäker Oats, feinste amerikanische Haferspeise, erhältlich. Von zahlreichen Aerzten für alle Kranken, Wöchnerinnen, Kinder und Säuglinge auf's Wärmste empfohlen, bilden Quäker Oats insbesondere für alle Freunde einer naturgemässen Lebensweise ein tägliches Nahrungsmittel. Die Packete dienen dazu, das Produkt dem Staub und Unreinlichkeiten, welche zu loser Waare freien Zutritt haben, fernzuhalten.

Heideblüthenhonig
ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.
Sanders'sche Bienenzüchterei
in **Werlte** (Prov. Hannover).

Frische Zander,
Nordsee-Schollen,
Schellfische,
frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild,
Dammwild,
Rennthierrücken und Keulen,
auch in kleine Braten getheilt,
feiste Fasanenhähne,
Perlhühner,
Brüsseler Poularden,
Birkwild,
Hasel- u. Schneehühner,
Prager Puten,
fette junge Hühner,
Enten, Tauben u. Suppenhühner,
Ia. Gänseschmalz,
ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,10 M.,
beste Messina-Apfelsinen
per Dutzend 80 ₰
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

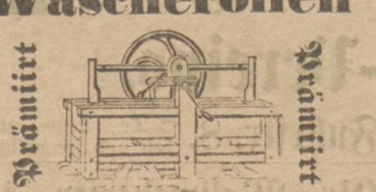
Erscheint nur diesmal.
Zum Verzweifeln
hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollen. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magio Weaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anl. M. 3,00 postfrei. **Schubert's Versandthaus, Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Waagen u. Gewichte
jeder Art in vorzüglicher Ausführung empfiehlt als Specialität.



Albert Aeffcke,
Waagenfabrik,
Stettin, Frauenstraße 16.
Waagen und Gewichte leihweise zu coulanten Bedingungen. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Wäscherollen



in bester Ausführung unter Garantie empfiehlt
J. Gollnow. Stettin.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

XXXVI. Internationaler Maschinenmarkt.
Der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** veranstaltet
am 15., 16. und 17. Juni 1899
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.
Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsekretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten.
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Breslau, Januar 1899.
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.
Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische
Beleuchtungsanlagen
Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1899 beginnen am 17. April, die Vorlesungen am 20. April.
Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt
Der Direktor.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Steindruckereieinrichtung,
wie neu, m. **Handpresse, Liniirmaschine** u. **Reduktionsapparat,** wegen Aufgabe des Zweiges f. 600 M. verkäuflich. **Lackirmaschine,** neu, nur 4 Wochen gebraucht, **Perforirmaschine, Drahtheftmaschine,** sowie **800 Pfund** fast neue **Werkschrift,** Fraktur, verkauft
Louis Schwalm, Danzig-Langfuhr.

Für Gartenliebhaber!
Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.
Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Jungthee, eigenes Produkt der National Tea Union Limited, London.
Ceylon-Indischer Thee vom Zolllager der Pflanzer.

	Souchong P.	Souchong	Pecco	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko M.	4.30	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko M.	7.60	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis für 22 Kilo aufwärts pro Kilo M.	1.70	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll gegen M. 1.00 pro Kilo.
Geldsendungen zahlbar National Tea Union Limited.
Continentales Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-**Federn mit dem Fabrikstempel:
BRAUSE & Co. Iserlohn
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Zur Confirmation!!
empfehlen wir unser enorm großes Lager
eleganter Einsegnungs-Anzüge
in allen Größen und Façons zu den
billigsten aber streng festen Preisen.
Gebrüder Wolff,
Schulzenstraße, Ecke der Breitenstraße,
Parterre und I. Etage.

Garantie: Zurücknahme!
Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.
Man verlange Proben und Preislisten.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Meiner hochverehrten Kundschaft erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich neben meinem alten Geschäfte am **Sonnabend, den 4. März,** auch mein **neu eingerichtetes Geschäft im Hause der anderen Ecke der Spitzgasse** eröffnen werde, und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Eduard Albrecht.

D. Jassmann,
3 Reifschlägerstr. 3
empfiehlt
zu sehr **billigen Preisen:**
Bettfedern und Daunen,
doppelt gereinigt, staubfrei.
Fertige Bezüge und Inletts.
Fertige Laken.
Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Erstlings-Wäsche.

Schneidergesellen
auf gute bestellte Arbeit verlangt
Theodor Müller, Gr. **La**stadie 29.

Hering-Lieferanten,
nur erste Häuser, werden um ihre Adresse gebeten. **Berliner Engros-Firma** der Nahrungsmittelbranche will den Artikel mitführen und den Verkauf als **Vertretung** oder für eigene Rechnung übernehmen. Offerten **O. Z. 8308** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Kaufmann.
Tüchtiger Verkäufer, der Garderobenbranche vollständig vertraut, sucht per sofort oder später eine **Reisestelle.**
Gefl. schriftl. Offerten erbeten unter **V. W. 2530** an die Exped. dies. Ztg., Kirchplatz 3.

Für den Vertrieb unserer imitirten Bernstein- und Meerschaum-Cigarren- u. Cigarettenspitzen suchen wir einen tüchtigen Verteter für Stettin und Umgegend gegen hohe Provision. Bewerb. an Brückner & Co., Berlin W., Linkstr. 9.

Jung. Eisenhändler, 28 J., evang., geb. Pommer, seit 5 Jahr. in Westfalen in sicherer, gut sal. Stell., wünscht mit bürgerl. erz. Dame zwecks spät. Heirath in Briefw. zu treten. Vermögen erw. jedoch nicht Bedingung. Junge Damen im Alter von 20—25 J. werd. gebet., ernstgem. Briefe mögl. m. Photogr. a. d. Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, u. Chiffre **Nr. 200** z. send. Verschwiegenh. Ehrensache.

Stern-✱-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**
Entree 20 Pfg. **Ende 12 Uhr.**
Direction: **H. Waselewsky.**

Stettiner
Bock-Brauerei,
Heute Freitag, den 3. März 8 Uhr:
Volksthümliches Streich-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 2.
(Direction: **Fr. Unger.**)
Diese Concerte finden jeden Freitag statt.

Centralhallen-Theater.
Trio Lepiey, fliegende Trapeze, großartigste Luftnummer der Gegenwart.
Mr. und Miss Kreps, die weltberühmten Hellseher, einzig dastehende Produktionen im Gedankenübertragen.
John Schmidt's Piston-Trio
sowie das **übrige großartige**
neue Programm.
Anfang 8 Uhr. **Kasse 7 Uhr.**
Sonntag: 2 Vorstellungen.
Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.
Freitag, Abends 7 Uhr: **Die Walküre.**

Bellevue-Theater.
Freitag: Bons giltig. — Benefiz für den Kapellmeister **A. Peisker.** Zum letzten Male: **Frau Lieutenant.** Oberst — — Dir. Leon Resemann.
Sonnabend: Kleine Preise. — Auf vielseitigen Wunsch: **Die Ehre.**
In Vorbereitung: Gastspiel **Adele Sandrock** vom K. K. Hofburgtheater in Wien.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 3. März, Anfang 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Neues Ensemble.
Großartiges Programm.
Jede Nummer durchschlagender Erfolg.
Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**
Morgen Sonnabend: **Große Extra-Vorstellung** mit neuem Programm.
Nachdem: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**
Anfang 8 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Empfehle zu billigen Preisen:
Rum, Cognac, Arrac, Portwein, Ungarwein, Sherry, Madeira, Roth-, Weissweine und **Samos,** sowie diverse **ff. Liqueure** und **Schnäpse**
Carl Aug. Pehl, gr. Oderstr. 31